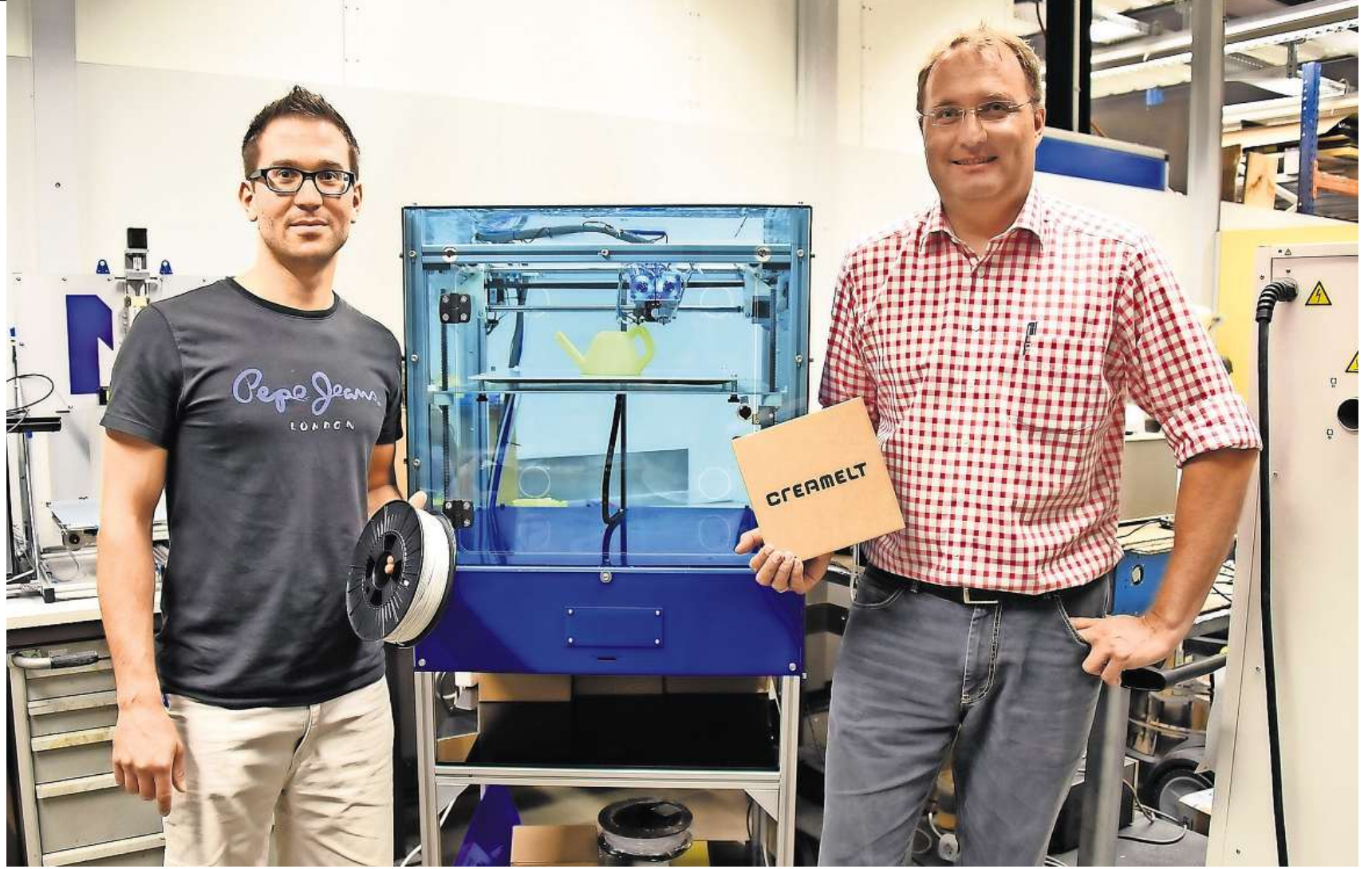


Gemeinderat konstituiert sich neu

Der neu gewählte Gemeinderat Peter Schadegg übernimmt die Position des zurückgetretenen Reto Frey.

Wie der Gemeinderat Glarus in einer Medienmitteilung schreibt, steht Peter Schadegg neu dem Ressort Versorgung und Sicherheit vor, wird neuer Verwaltungsrat bei den Technischen Betrieben und Delegierter der Gemeinde Glarus beim Abwasserverband Glarnerland.

In der Übersicht präsentiert sich die Konstituierung für den Rest der Amtsdauer 2014 bis 2018 wie folgt: Gemeindepräsident und Vorsteher des Ressorts Wirtschaft und Standortentwicklung: Christian Marti (Stellvertretung Markus Schnyder); Finanzen: Roland Schubiger (Christian Marti); Bildung und Familie: Markus Schnyder (Roland Schubiger); Gesellschaft und Gesundheit: Andrea Fäs (Peter Schadegg); Infrastruktur und Umwelt, Ernst Disch (Christian Büttiker); Planung und Bau: Christian Büttiker (Ernst Disch); Versorgung und Sicherheit, Peter Schadegg (Andrea Fäs). (mitg)



Innovativ: Stolz zeigen Daniel Schwendemann (rechts) und Florian Gschwend ihr Produkt, mit dem man 3-D-Drucker füttern kann.

Jérôme Stern

Kunststoff von alten Skischuhen lässt 3-D-Träume wahr werden

Ein Dozent der Hochschule für Technik Rapperswil (HSR) und sein Assistent setzen eine innovative Idee in die Tat um. Sie produzieren Rohmaterial für 3-D-Drucke aus recycelten Skischuhen. Ein Projekt mit sozialem Hintergrund.

von Jérôme Stern

Daniel Schwendemann steht im Labor des HSR-Instituts für Werkstofftechnik und Kunststoffverarbeitung (IWK). Hinter dem Dozenten erkennt man vier 3-D-Drucker. Doch die Maschinen, die jedem Computerfreak leuchtende Augen beschern würden, würdigt er an diesem Morgen keines Blickes.

Vielmehr tätschelt er gerade zärtlich eine Rolle mit weissem Kunststoff-Faden – genauer Filament. Dies ist der Stoff, welchen 3-D-Drucker als Rohmaterial benötigen. Schwendemann nennt den Faden zwar salopp «Endlos-Spaghetti», aber der Stolz in seiner Stimme ist deutlich hörbar.

Über zwei Jahre dauert es, bis das Produkt marktauglich ist

Schwendemanns «Spaghetti» bestehen nicht etwa aus handelsüblichem und neuem Polyurethan, sondern aus recycelten Skischuhen. Zweieinhalb Jahre dauerte es, bis aus einer vagen Anfrage ein marktaugliches Produkt wurde. Umso zufriedener sind Schwendemann und sein Assistent Florian Gschwend, dass ihre Filamente mit dem Markennamen «Creamelt» seit wenigen Stunden übers Internet erhältlich sind.

Er habe die Homepage erst in der vergangenen Nacht aufgeschaltet, sagt Gschwend. «Aber heute werde ich noch ein wenig daran feilen müssen.» Er lächelt, während Schwendemann erzählt, wie das Vorhaben startete. 2013 habe er von einem Recycling-Projekt des Davoser Behindertenheims Argo erfahren.

Die Idee entsteht aus einem Bauchgefühl heraus

«Die Bewohner schredderten alte Skischuhe, zermahlten sie – um das Granulat schliesslich zu Bodenplatten zu pressen.» Doch als die Presse kaputt ging, stand die Argo vor der Wahl, eine neue für mehrere Hunderttausend Franken zu kaufen – oder ein anderes Produkt zu finden. Bloss welches?

«Zuerst mussten wir prüfen, aus welchem Material Skischuhe überhaupt bestehen», erinnert sich der Kunststoff-Spezialist. Die folgende Untersuchung ergab, dass sie aus grösstenteils thermoplastischen Polyurethan sind. Das freute Schwendemann, denn dieser sogenannte TPU eignet sich vorzüglich zum Recycling.

«Einer meiner Studenten untersuchte, ob sich das Davoser Granulat in unserem Compounder verarbeiten liesse.» Der Versuch verlief positiv – noch fehlte aber die zündende Produktidee.

«Aus einem Bauchgefühl heraus kam ich auf die Idee, Filament zu produzieren.» Damals habe sein Institut seinen allerersten 3-D-Drucker angeschafft.

Darum beschäftigte er sich gerade mit dem Thema. Sein Gefühl trotz Schwendemann liess sich ohne Weiteres zum Rohstoff für die Hightech-Drucker auspressen. 8000 Skischuhe sammelt und schreddert die Argo jährlich. Genug Kunststoff für rund acht Tonnen Filament. Genug, um das Projekt auch aus kaufmännischer Sicht zu studieren.

Wobei für Schwendemann nicht ein möglicher Gewinn, sondern vielmehr Solidarität mit der Behindertenwerkstätte entscheidend war. Zumal ein solches Geschäft mit seiner Tätigkeit als Dozent an der HSR sowieso nicht vereinbar wäre. «Den Menschen bei Argo liegt viel an ihrer Arbeit», weiss Schwendemann, der mittlerweile öfters zu Besuch nach Davos fährt.

Die Lizenz verkaufen oder sich damit selbstständig machen

Den Online-Vertrieb sieht er als kleinen «Anschub» für die Zukunft. «Vor erst werden wir das Produkt als Teil unseres Versuchs online verkaufen.» Allerdings sei es nicht das Ziel, täglich Päcklein am Postschalter aufzugeben. Zurzeit suchen Schwendemann und

Gschwend deshalb Vertriebspartner. «Unsere Hoffnung ist, dass wir unsere Marke jemandem übergeben können. Oder wir verkaufen die Lizenz.» Es gebe auch die Möglichkeit eines Spin-offs, fügt Schwendemann hinzu. «Einer unserer Mitarbeiter gründet eine Firma und macht sich selbstständig.»

Ob ihn das Geschäft reizen würde? Der Dozent wiegelt ab, doch sein Assistent wirkt durchaus interessiert. «Zunächst müssen wir die Reaktion des Marktes abwarten», meint Gschwend vorsichtig.

Schwendemann betont, dass niemand ausser ihnen ein Filament aus Recycling-Material anbietet. In fünf verschiedenen Farben ist ihr Produkt erhältlich, zudem haben sie eine zweite Produktreihe aufgenommen. Wobei der Rohstoff hierzu Neuware ist. «Mit diesem Filament aus schlagfestem Kunststoff, sogenanntem PLA, wollen wir unsere Marktchancen erhöhen.»

Dass diese gut sind, davon ist Schwendemann überzeugt. «Nicht nur weil unser Angebot einen sozialen Hintergrund hat. Das Material aus recycelten Skischuhen hat praktisch die gleichen Eigenschaften wie Neuware.» Auch preislich seien sie konkurrenzfähig. «Wir haben uns allerdings nicht an chinesischer Ware orientiert.»

www.creamelt.com

WIR HATTEN GEFRAGT

«Erreicht heute eine Sängerin die gesangliche Qualität von Amy Winehouse?»

Stand: 18 Uhr

43% JA

57% NEIN

FRAGE DES TAGES

««Soll man einen Embryo abtreiben dürfen, weil er nicht das erhoffte Geschlecht hat?»»

Stimmen Sie online ab: suedostschweiz.ch/umfragen

südostschweiz IMPRESSUM

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Samedia Publishing AG

Verleger: Hanspeter Lebrument

CEO: Andrea Masüger

Redaktionsleitung David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Reto Furter (Leiter Region Graubünden), Rolf Hösli (Redaktion Glarus), Patrick Nigg (Überregionales), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See), René Weber (Sport)

Kundenservice/Abo Samedia, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@samedia.ch

Inserate Samedia Promotion

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 81 302 Exemplare, davon verkaufte Auflage 78 482 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2014)

Reichweite 159 000 Leser (MACH-Basis 2015-1)

Adresse: Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40

E-Mail: Redaktion.Glarus@suedostschweiz.ch; leserreporter@suedostschweiz.ch; meinegemeinde@suedostschweiz.ch

© Samedia

Leserbriefe

Soll das Naturmuseum zu Tode gespart werden?

Zum Sommerferienanfang, also in der hohen Zeit des so gewünschten Tourismus, haben wir mit unsern Enkeln das Naturmuseum in Engi besucht. Die liebenswürdige Dame dort erklärt uns gerade beim Ein-

tritt, dass leider sämtliche Animationsgeräte im untersten Stock zurzeit ausser Betrieb seien.

Dafür beeindruckt uns alle aber der dargestellte Vorgang einer Versteinierung – nämlich die einer Wildkatze – sehr nachhaltig. Im dunklen Schieferstollen ist es dann wirklich sehr dunkel, denn von den aufgehängten Taschenlampen gibt ebenfalls eine gerade den Geist auf. Und ausser zwei funktionieren die übrigen Lichter nicht. Im dritten

Stock befindet sich die wahrlich sehr umfassende und auch beeindruckende Sammlung von Tieren aller Gattungen. Die Enkel fragen, warum liegt dieser Vogel so komisch da? Dem Schneehuhn ist das eine Bein abgefallen. Warum hat der Steinbock dort eine so grosse «Schnurrä»? Weil am Unterkiefer das Ausstopfmateriale herauschaut. Den Enkeln hat das Herumrennen in der Dunkelheit trotzdem Freude gemacht, und die

Fülle der Tiere hat einen sehr grossen Eindruck hinterlassen. Bei den Erwachsenen hat sich aber – trotz all der Hochachtung vor der Sammlung – die bange Frage eingeschlichen, ob der Regierungsrat etwa vorhat, die Natursammlung leise sterben zu lassen. Dies, weil er das unverständliche Sistieren der Kunstdenkmälerbände wenigstens öffentlich «laut» bekannt machte?

Peter Kamm aus Schwanden